

Literatur.

H. E. Ziegler, Der Begriff des Instinktes einst und jetzt usw. (Schluß der Besprechung.)

Die folgenden Beobachtungen Zieglers an seinem Javaner Affen bieten nichts wesentlich Neues. Es gelang nicht, den Affen wie die Pferde und Hunde zum Buchstabieren zu bringen, angeblich wegen seines Eigensinns. Bei einer Frankfurter Schimpansin Basso war dies zwar möglich, doch mußte sich selbst Ziegler in diesem Falle überzeugen, wie es vor ihm Marbe nachgewiesen hatte, daß unabsichtliche Zeichen des Wärters dabei die ausschlaggebende Rolle spielten. Wenn dies nun schon bei den menschenähnlichsten Tieren der Fall ist, so müßte gerade nach Zieglers Anschauungsweise das erst recht für Pferde und Hunde gelten.

Weiterhin werden die menschlichen Eigenschaften, Mitleid, Haß, Eitelkeit usw. auf Instinkte zurückgeführt. Dann kommt die Zieglersche Theorie des Glücks, die dem Ref. offen gestanden ziemlich banal vorkommt, obwohl Ziegler sich anscheinend nicht wenig darauf einbildet. Es dürfte wohl aber auch unmöglich sein, auf 1½ Seiten eine Theorie des Glücks zu entwerfen.

In dem folgenden Absatz über „Ideen“ (weshalb ich das Wort in Anführungszeichen gesetzt habe, wird gleich näher erläutert) bemerkt Ziegler nun mit Recht, daß erst die Sprache das abstrakte Denken ermöglicht — wie reimt sich das aber damit zusammen, daß die Pferde abstrakte Rechenaufgaben lösen können, wenn es keine bloße Dressur sein soll? Was Ziegler Ideen nennt, hat mit dem antiken Sprachgebrauch nichts zu tun, und deshalb ist seine Polemik gegen Plato und Aristoteles, die er wohl kaum genauer kennt, gegenstandslos. Seine Ideen sind zu umschreiben etwa als leitende Gesichtspunkte, aber auch Glaubensüberzeugungen gehören dahin; sie sind das, was man im gewöhnlichen laxen Sprachgebrauch als Ideen bezeichnet. Für ein philosophisches Werk wäre eine derartige unsichere Terminologie unmöglich. „Ein volles Verständnis der Sprache wird erst dann erreicht, wenn der Sinn aller Worte bekannt ist, also alle in der Sprache enthaltenen Ideen zur klaren Erkenntnis gekommen sind“. Auch dieser Satz ist unvereinbar mit den Äußerungen über die denkenden Tiere. — Zum Schluß dieses Abschnittes kommt eine scharfe Polemik gegen Sozialdemokraten und Ultramontane, durch deren Schuld wir, obwohl militärisch siegreich, den Krieg verloren hätten. Auf diesen Passus will ich nicht näher eingehen, da Politik nicht in ein naturwissenschaftliches Buch gehört.

Ein Anhang behandelt die Gehirne der Bienen und Ameisen. Die pilzförmigen Körper im Gehirn sollen „Organe des Verstandes“ der Insekten sein, nach Zieglers Ansicht jedoch auch die komplizierterer Instinkte, da sie bei den Drohnen ebenso groß sind wie bei den Arbeitsbienen. Was hat aber die Drohne für komplizierte Instinkte? Ich wüßte keinen. Also auch hier sieht man nur wieder, daß man aus der äußerlichen, uns allein zugänglichen Gehirnbildung keinen entscheidenden Schluß auf die geistige Höhe des Tieres machen kann. Ein Parallelismus im großen und ganzen ist ja zweifellos vorhanden.

Jedenfalls zeigt das Buch, wie lückenhaft und unbefriedigend unser Wissen über die Tierseele noch

ist. Und Ref. glaubt nicht, daß sich das wesentlich ändern wird. Denn zur vollen Bewältigung der in diesem Buch vorgebrachten Probleme wären außer naturwissenschaftlichen auch umfangreiche Kenntnisse aus dem Gebiete der Geisteswissenschaften erforderlich — das findet sich aber sehr selten zusammen. Und je einfacher die Tierseele ist, umso ferner steht sie uns dafür. Sind die Instinkte vererbt, wie sind sie dann zuerst entstanden? Weshalb der scharfe Schnitt zwischen Tieren mit und ohne Nervensystem? Gilt nicht das Kausalgesetz überall? Und Vitalist ist Ziegler auch nicht, sodaß er etwa annähme, daß in den oberen Klassen des Tierreichs die bekannten physikalischen Kräfte nicht zur Erklärung aller Erscheinungen hinreichen. Wozu ferner Z. so oft und so andauernd gegen die Kirchenlehre polemisiert, ist mir unverständlich; diese hat mit reiner Naturwissenschaft ja doch nichts zu tun, und ihre Begriffswelt ist eine andere als die des Naturforschers. Uebergriffe beiderseits sind zu verwerfen. Aber Ziegler selbst ist nicht weniger dogmatisch als die Kirche. Nur hat er natürlich andere Dogmen. Bei konsequenter Durchführung seiner Anschauungen über die denkenden Tiere müßte er diese für weit intelligenter als die Menschen erklären. O. Meißner.

Kleine Mitteilungen.

Gast. quercifolia in 2 Generationen. Von einem in Kopula gefundenen Pärchen dieses Falters, der in hiesiger Gegend ziemlich häufig ist, legte das Weibchen ca. 300 Eier ab aus denen anfangs August die Räumchen schlüpften. Beim Wechseln des Futters konnte ich wahrnehmen, daß eine der Raupen den anderen im Wachstum bedeutend voran war und diese bald um das doppelte, später um das drei- und vierfache überholt hatte. Am 26. September fand ich die Raupe, die inzwischen eine Länge von 10 cm. erreicht hatte, eingesponnen vor und am 23. Oktober entschlüpfte der Puppe ein tadelloses Männchen. Dabei sei noch erwähnt, daß ein Treiben der Raupen nicht in Frage kommt, der Behälter seinen Standort vielmehr im Freien hatte.

Ich würde nun gern hören, worauf sich dieser Fall zurückführen läßt und ob andere Sammler schon diese Erfahrung mit *quercifolia* oder ihr verwandten Arten gemacht haben. • Otto Wagner, Artern i. Th.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Tapinostola muscosa L. An die Leser dieser Zeitschrift richte ich die dringendste Bitte mir jeden Fundort dieser Eule mittels direkter Karte anzugeben und gleichzeitig zu bemerken, wann der Falter beobachtet wird, wie häufig derselbe in den verschiedenen Jahren aufgetreten ist und welche Futterpflanze festgestellt wurde. Vor dem Kriege hatte ich schon einmal die Anfrage gestellt, aber im Interesse unserer Landwirtschaft muß ich diese Frage wiederholen. F. Kilian, Stromberg, Hunsrück.

Standfuß. Handbuch I. Auflage 1891 (Kleine Ausgabe) gibt im Tausch gegen andere entomologische Literatur die Vereinsbibliothek des I. E. V. L. Pfeiffer, Bücherwart, Frankfurt a. M., Adlerflichtstraße 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Ziegler Heinrich Ernst, Meißner Otto

Artikel/Article: [Literatur. 80](#)